

Lutherischer

Gemeindebrief



Foto: © pikabay

Jetzt weidet Gott selbst *seine Herde!*

Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken. Monatsspruch Hes 24,16

Der Beatles-Song „Yesterday“ gilt als das am meisten gecoverte – also nachgesungene – Lied der Musikgeschichte. Das Guinness-Buch der Rekorde listete bereits 1985 über 1.600 Versionen auf. Von einem Lied wird „Yesterday“ allerdings übertroffen – vom 23. Psalm. Ob in einem Gottesdienst in einer modernen Kirche von Chicago oder in einer Hauskirche im 12. Stockwerk eines Hochhauses in Seoul oder unter einem Affenbrotbaum im südlichen Afrika – in der ganzen Welt wird das Lied vom guten Hirten gelesen, gebetet und es werden immer neue Versionen gesungen.

Dabei sind Hirten im täglichen Leben der meisten Menschen heute unbekannt. Wir wissen von ihrer aufopferungsvollen Arbeit, ihrer Zuwendung, ihrer Suche nach dem Verlorenen und Verirrten aus der Bibel. Jesus ist „der gute Hirte“.

Der Prophet Hesekiel redet im 34. Kapitel, aus dem der Monatsspruch für November genommen ist, von den Hirten, die in Gottes Auftrag sein

In diesem Heft:

- *Jetzt weidet Gott selbst seine Herde!*
- *Beten für Verstorbene?*
- *Faszination Brücken (10): Eine Bogenbrücke*
- *Sie können helfen!*
- *Nachrichten*

7

Volkweiden sollen. Zunächst geht es um schlechte Hirten. Sie kümmern sich um sich selbst, essen gern das Fett und kleiden sich mit der Wolle, aber die Schafe vergessen sie. Die Könige und Priester sollten in Israel für Gerechtigkeit sorgen und die Hoffnung auf den Messias wachhalten. Doch sie waren hauptsächlich damit beschäftigt, das eigene Schäfchen ins Trockene zu bringen.

*Ein Gerichtswort
für alle, die sich
selbst für stark
halten*

Wenn wir diesen Monatsspruch in älteren Ausgaben der Lutherbibel aufschlagen, lesen wir als Fortsetzung des Verses: „... aber was fett und stark ist, will ich vertilgen und will es weiden mit Gericht.“ Das ist ein Gerichtswort über alle, die sich selbst für stark halten und mit einer „fetten“ Selbstgerechtigkeit vor Gott treten. Wer meint, dass ihm der gute Hirte nichts zu sagen hat, den wird Gott vor sein heiliges Gericht stellen.

Nach dem Versagen der Hirten hat Gott sich entschieden, selbst einzugreifen. Er wird die selbstsüchtigen Hirten wegschicken und selbst die Herde weiden. Wie weidet Gott sein Volk? Wenn der gute Hirte feststellt, dass sich Schafe verirrt haben, macht er sich auf die Suche. Jesus hat am Kreuz die Strafe für die Sünden der ganzen Welt getragen. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Viele sind verloren gegangen. Er schickt die Boten los, die den Verlorenen sagen: „Suche dein Glück nicht länger im Geld. Lass dich nicht länger von Sorgen zerfressen. Gott ist hier, der dich liebt.“

*Was die menschlichen
Hirten nicht
können, bringt
Gott als der gute
Hirte fertig*

Gott weidet seine Herde, indem er die Verirrten auf den richtigen Weg zurückbringt. Wer sich verlaufen hat und in der Jagd nach Glück und Wohlstand umherirrt, der wird beides nicht finden. Gott ruft zurück in seinen Dienst. Glück und Genuss in dieser Welt sind nur Nebenprodukte der Nachfolge für unseren Heiland. Jesus wird als der gute Hirte Verwundete verbinden. Die Wunden, die ein schlechtes Gewissen in unsere Seele schlägt, brennen und schmerzen. Wieder habe ich mehr an mich gedacht, statt meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst. Gott verbindet die Wunden mit dem Verband der Vergebung. Dir sind deine Sünden vergeben, denn Jesus hat deine Schuld bereits an das Kreuz getragen. Geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

Was die menschlichen Hirten nicht können, bringt Gott als der gute Hirte fertig. Er gibt den Müden neue Kraft. Gott stellt dich wieder auf die Beine und zeigt dir, dass du nicht alles selbst schaffen musst. Gott übernimmt selbst die Verantwortung dafür, dass du dein tägliches Brot bekommst und einen Platz, wo du wohnen kannst. Er lässt dich dabei zwar mitarbeiten. Aber vergiss nicht, es ist der gute Hirte, der dich zum frischen Wasser führt.

Erstaunlich, wie zutreffend Jesus hier beim Propheten Hesekiel als der gute Hirte beschrieben wird. Er suchte die verlorene Schafe und brachte sie zurück. Jesus sucht auch heute, was verloren ist und sich verirrt hat. Jesus verbindet die Wunden mit dem Wort der Vergebung

L

2

und er gibt uns neue Kraft, indem er unsere Gedanken auf die ewige Heimat lenkt, die er schon für uns vorbereitet.

Hat dir Gott Verantwortung als Hirte übertragen? Bist du verantwortlich, deine Familie unter Gottes Wort zu sammeln oder in der Gemeinde die Verirrten aufzusuchen? Wo kannst du helfen und heilen und den Müden Hoffnung zusprechen? Der gute Hirte ruft auch heute in seinen Dienst, für ihn zu suchen, zu sammeln, zu verbinden und zu stärken.

Jonas Schröter

Beten für Verstorbene?

Man sagt, dass unsere Friedhöfe Zeugnis davon geben, wie wir mit dem Andenken an unsere Verstorbenen umgehen. Das ist wohl richtig. Gerade als Christen, die an die Auferstehung unserer Toten glauben, sollten wir da kein schlechtes Beispiel geben. Aber in Bezug auf die Verstorbenen gibt es auch manche Bräuche und Vorstellungen, die einen abergläubischen oder unbiblischen Hintergrund haben.

Unklare Quellen

Oft wissen wir nicht, woher diese Bräuche eigentlich stammen. Sie lassen sich gewöhnlich nicht aus der Bibel ableiten. Anders sieht das bei den Apokryphen aus, die in der Zeit zwischen dem Alten und Neuen Testament entstanden sind. In 2. Makkabäer 15,11-16 treten zum Beispiel Lebende in Kontakt zu Toten. Manche meinen, auch der Apostel Paulus habe für einen Verstorbenen gebetet (2Tim 1,18). Aber der Zusammenhang der Stelle sagt nichts davon, dass dieser Onesiphorus schon gestorben war. Es geht wohl um die Fürbitte für den erkrankten Freund.

Etwas rätselhaft redet Paulus in 1Kor 15,29 davon, „dass sich einige für die Toten taufen lassen“. Man kann aber auch übersetzen: „über Toten“ (Luthertext). Der Apostel liefert an dieser Stelle keinerlei Erklärung dazu. Es findet sich dort auch kein Befehl, so zu handeln, und es gibt keine geschichtlichen Belege dafür, dass und wie so etwas praktiziert worden sein soll. Die Stelle bleibt dunkel. Und es gibt einleuchtendere Versuche, sie zu verstehen; z.B. dass sich im Altarraum der Kirchen damals die Gräber der Märtyrer befanden, über denen die Taufen vollzogen wurden.

Bräuche wie, für Tote zu beten (z.B. in der Katholischen Kirche) oder sich für Verstorbene taufen zu lassen (z.B. bei den Mormonen), stammen jedenfalls nicht aus der Bibel. Eine stellvertretende Taufe wird in der Geschichte der Kirche sonst nirgends erwähnt. Aber Joseph Smith, der Gründer der Mormonen, hat sie gelehrt und deshalb wird sie in dieser Religionsgemeinschaft seit 1840 praktiziert.



*Friedhöfe zeigen,
wie wir mit dem
Andenken an
unsere Verstorbenen
umgehen*

*Kann man sich
für andere Menschen
taufen lassen?*





Untragbare Bräuche

Auch wenn man nicht sicher weiß, woher diese Bräuche kommen, können wir doch etwas zu ihrer Beurteilung sagen. Selbst wenn wir einräumen, dass Menschen, die so etwas tun, es gut meinen, müssen wir ihr Handeln doch als unbiblisch zurückweisen. Es besteht ein Unterschied, ob ich wünsche, dass frühere Generationen selig geworden sind, oder ob ich ihnen dazu verhelfen will, nachträglich doch noch in den Himmel zu kommen. Die Bibel sagt uns, dass wir nichts mehr für das ewige Schicksal eines Menschen tun können, wenn er gestorben ist. „Wie dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen, die auf ihn warten zum Heil“ (Hebr 9,27f). Es gibt also keine zweite Möglichkeit, nach dem Tod noch das Heil zu erlangen – so wie es keine andere Möglichkeit gibt, die Sünde los zu werden, als durch das stellvertretende Opfer Christi. Diese biblische Wahrheit wird geleugnet, wenn man für Verstorbene betet oder sich gar für sie taufen lässt.

Fürbitte für Tote bedeutet, dass wir meinen, ihre gegenwärtige Lage verändern zu können. Das geht aber nicht. Stellvertretende Taufen wollen denen geistlichen Segen zukommen lassen, die ihn nicht hatten, als sie in die Ewigkeit eintraten. Auch das ist falsch. Hierbei geht es nicht nur um verzeihliche Irrtümer von Katholiken oder Mormonen. Nein, auf diese Weise wird das Herz des Evangeliums von der Rechtfertigung und Erlösung allein durch Christus verletzt. Sie sind Teil einer verfehlten Kirchenlehre, die dann auch Einrichtungen wie das Fegefeuer und das priesterliche Amt hervorgebracht hat, die mit dem Dienst Christi als ewiger Hoherpriester nicht vereinbar sind (Hebr 8-10). Je mehr man sich mit solchen Fragen beschäftigt, umso mehr wird klar, wie untragbar solche Praktiken sind.

Es ist gut und richtig, dass wir unsere Vorfahren ehren und Gott für diejenigen danken, die vor uns im Glauben gelebt haben. Aber zu meinen, wir könnten ihre Beziehung zu Christus durch stellvertretendes Taufen oder Fürbitte beeinflussen, ist eine Täuschung, die das Evangelium von Jesus Christus verachtet. Forrest Bivens

Wenn ein Mensch gestorben ist, können wir nichts mehr für sein ewiges Schicksal tun

Aus: Forward 2010/2, S. 9



Faszination Brücken (10)

Eine Bogenbrücke

Es gibt die unterschiedlichsten Brückenarten. Zu den bekanntesten Konstruktionen gehören wohl Hängebrücken, Balkenbrücken und Bogenbrücken. Bogenbrücken gehören zu den ältesten Brückenbauten. Im Gegensatz zu Balkenbrücken sind durch die gewölbte Form größere

Spannweiten möglich. Die derzeit größte Bogenbrücke der Welt steht in China. Die Tian'e-Longtan-Brücke ist eine Autobahnbrücke und führt über den Fluss Hongshui-He. Sie wurde am 1. Februar 2024 eröffnet, ist 2.488 Meter lang und hat eine Spannweite von 600 Metern.

Zum Vergleich: Mit einer Balkenbrücke werden in der Regel ungefähr 100 Meter Spannweite erreicht. Die Göltzschtalbrücke im Vogtland ist auch eine Bogenbrücke. Sie ist 574 Meter lang, besteht aber aus vielen kleineren Bögen und der größte Bogen hat eine Spannweite von 30,9 Metern. Auch wenn die Göltzschtalbrücke ein beeindruckendes Bauwerk ist, wird an ihr nicht so schön deutlich, was bei der Tian'e-Longtan-Brücke sehr eindrücklich ins Auge sticht. Sie hat die Form eines riesigen Regenbogens und kann uns somit an Gottes unverdiente Treue und Gnade erinnern.



Foto: © Glabb - Wikimedia Commons

*Gott spricht:
Meinen Bogen
habe ich in die
Wolken ge-
setzt. Er ist das
Zeichen meines
Bundes mit den
Menschen.*

Nach der Sintflut sagte Gott zu Noah: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Als dann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe (1Mose 9,12ff).“

Jedes Mal, wenn wir einen Regenbogen sehen, dürfen wir kurz innehalten und froh darüber werden, dass Gott diese in Sünde gefallene Welt und uns, die verdorbenen Bewohner, nicht vernichtet, sondern in Liebe und Treue erhält und versorgt. Auch in diesem Jahr hat sich wieder bestätigt, was der Apostel Paulus schon den Menschen in Lystra in Erinnerung rief: „Gott hat sich selbst nicht unbezeugt



gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt“ (Apg 14,17).

Doch noch mehr. Ein Bogen kann auch eine Angriffswaffe sein, die ein Bogenschütze benutzt. Wie ist das beim Regenbogen? Er ist ein auf dem Boden stehender Bogen. Wohin zielt dieser Bogen? Nicht auf uns. Sondern nach oben. Auf Gott. Das darf uns daran erinnern, dass Gott seinen berechtigten Zorn über die Sünde nicht auf uns, sondern auf sich selbst gerichtet hat. Auf seinen eigenen geliebten Sohn. Als Jesus Christus, der sündlose Gottessohn, auf diese Erde kam, entlud sich Gottes Zorn über die Sünde wie die dunklen Wolken eines heftigen Unwetters. Doch wir, die das eigentlich verdient haben, dürfen auf der Sonnenseite stehen. Beschienen von Gottes Liebe und Vergebung. Wir können im Frieden leben, versöhnt mit Gott, und in der Gewissheit auf das ewige Leben.

So wie man staunend einen wunderschönen Regenbogen vor den dunklen Regenwolken aus sicherer Entfernung sieht, so dürfen wir auf das Kreuz und die Leidensgeschichte unseres Heilandes schauen. Aus sicherer Entfernung, in dem Wissen, dass uns Gottes Zorn nicht mehr trifft, weil Jesus alles getragen hat. Wir können nur staunen über die überwältigende Schönheit der unverdienten Liebe Gottes. Es herrscht Frieden zwischen Gott und uns. Welch ein Trost gerade dann, wenn wir in dieser Kirchenjahreszeit an das Ende des Lebens, dieser Welt und das Weltgericht denken.

Carsten Hoffmann

*Über Jesus
entlud sich das
Unwetter des
Zornes Gottes*

Sie können mithelfen

*Wissen wir zu
schätzen, was
wir haben?*

„Man muss nicht Eulen nach Athen tragen“, weil es dort angeblich viele Eulen gibt. Man muss den Gliedern unserer Ev.-Luth. Freikirche (ELFK) auch nicht sagen, dass wir in Zwickau eine christliche Buchhandlung haben, die unserer Kirche gehört. Das weiß „im Prinzip“ jeder. Im Prinzip, d.h. grundsätzlich oder auch theoretisch. Aber was bedeutet das praktisch für uns, für mich?

Unsere Concordia-Buchhandlung und ihr Verlag sorgen seit Jahrzehnten dafür, dass unsere Gemeinden mit den nötigen Büchern oder Arbeitsmaterialien versorgt werden. Dazu gehören Bibeln, Gesangbücher, Kinderbibeln, Katechismen, Glaubenskurse, Andachtshefte, ja sogar Tauf- und Traurkunden oder Segenswunschkarten. Das Angebot ist breit gefächert und geht weit über das Genannte hinaus.

Theoretisch kennen wir das alle und nutzen dieses Schrifttum auch gern. Manches ist sogar im Internet in elektronischer Form abrufbar. Aber wie gehen wir praktisch mit diesem Wissen um? Nutzen wir die Möglichkeit, unsere Buchhandlung auch durch unsere Einkäufe zu

unterstützen? Dazu gibt es auch einen Webshop, auf dem man alle bei der Concordia vorrätigen Waren einsehen und bestellen kann (www.concordiabuch.de). Die Lieferung erfolgt auf schnellstmöglichem Weg. Und man kann da nicht nur christliche Titel bestellen, sondern jedes auf dem allgemeinen Buchmarkt verfügbare Buch (auch Schulbücher oder Fachbücher).

Und das Schöne dabei ist, dass man damit die Arbeit und das Überleben unserer Buchhandlung sichern hilft. Die wirtschaftliche Lage ist seit einigen Jahre sehr angespannt. Hohe Energie- und Lohnkosten, ständig steigende Herstellungs- und Versandkosten sind kaum noch zu verkraften. Nicht wenige christliche Buchhändler haben deshalb ihr Geschäft aufgeben müssen. Wir können alle mithelfen, dass das mit unserer Buchhandlung nicht geschehen muss, wenn wir ihre Angebote gern nutzen.

Nötige Sparmaßnahmen zwingen die Concordia-Buchhandlung schon jetzt, ab dem kommenden Jahr die Öffnungszeiten zu verkürzen und die Verkaufspreise für die eigenen Verlagstitel weiter anzuheben. Das ist leider nicht zu umgehen.

Deshalb unsere Bitte: Helfen Sie mit, dass dieses kirchliche Werk, das nun seit fast 135 Jahren besteht, weiter seine Arbeit zum Segen für unsere lutherische Kirche tun kann. Dazu ist vor allem auch unsere regelmäßige Fürbitte nötig, ohne die alles menschliche Schaffen vergeblich ist.

R. Hoffmann/G. Herrmann



Nachrichten LGB 2025/11:

- Am 13./14. Sept. 2025 konnte die Saalfelder St. Paulusgemeinde auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Dies wurde am Samstag mit einem Nachbarschaftsfest und am Sonntag mit einem Festgottesdienst begangen.
- Am 21. September 2025 feierte die Bethlehemsgemeinde in Sosa/Erzgebirge das 40-jährige Bestehen ihres Gemeindehauses mit Gottesdienststraum. Dem Festgottesdienst am Vormittag folgte ein unterhaltsamer Gemeindenachmittag mit vielen Gästen. Vertreter unserer Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden berichteten mit Bildern über den Beginn ihres Kirchneubaus. Bisher sind fast 140.000 € für dieses Spendenprojekt gesammelt worden.
- Am 20. September 2025 konnte in Leipzig das neue Studienjahr am Luth. Theol. Seminar eröffnet werden. Rektor H. Weiß berichtete über die Arbeit im vergangenen Jahr und begrüßte die 3 Vollzeitstudenten (B. Hugk, L. Pankow, R. Schrader). Nach dem neuen Studienprogramm werden gleichzeitig für mehr als 20 Teilnehmer berufsbegleitende Kurse angeboten. Am Nachmittag zeigte Missionar Luke Wolfram

*Der Kirchbau
in Dresden hat
begonnen*





Bilder von den Wirkungsstätten des Apostels Paulus in der heutigen Türkei. Außerdem stellten sich weitere Dozenten und Lehrbeauftragte vor. Das sonnige Spätsommerwetter bot den 70 Teilnehmern Gelegenheit zu interessanten Gesprächen und zum Kennenlernen.

• Die Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ werden am 29.10.2025 in Hartenstein zu Gast sein (eine Woche früher als normalerweise). Auf dem Programm stehen als Themen: (1) Ein weiser Fürst – Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen (Pf. J. Kubitschek) und (2) Plädoyer für die Familie – Beobachtungen eines Soziologen (Dr. G. Herrmann). Teilnehmer vor Ort sind willkommen, die Veranstaltung kann aber auch über YouTube verfolgt werden.

Neues Studienjahr am Luth. theol. Seminar eröffnet

AUS ANDEREN KIRCHEN

• Vom 16.-20.9.2025 tagte die Kirchensynode der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) in Fulda. Neben anderen Fragen wurde vor allem das Thema Frauenordination beraten. Der vorbereitende Pfarrkonvent im Juni 2025 hatte mehrheitlich beschlossen, der Synode zu empfehlen, bei der in der SELK-Ordnung festgelegten Ablehnung der Ordination von Frauen zu bleiben. Bei der Synode trafen die unterschiedlichen Meinungen aufeinander. Nach ausführlichen Diskussionen wurde beschlossen, zwei Kommissionen einzusetzen, die Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreiten sollen: Ob eine theologische Einigung noch möglich ist oder ob Wege der Trennung vorbereitet werden müssen. Ein Kommentator schrieb dazu: „Dass es soweit gekommen ist, zeigt die Tiefe des Konflikts. Die Gefahr einer Spaltung ist real. Doch ebenso real ist die Gefahr, dass die SELK in einem Dauerstreit erstarrt und ihre Energie nicht mehr auf die Verkündigung des Evangeliums richtet“ (Idea 2025/40).

SELK berät über Frauenordination

Termine:

- **1. Nov. 2025:** Vorstehertag in Schönfeld
- **2. Nov. 2025:** Amtseinführung von Pf. R. Hübener in Nerchau
- **8. Nov. 2025:** Bläserntag in Zwickau/St. Petri
- **15. Nov. 2025:** Mitgliederversammlung des Schulförderkreises in Zwickau-Planitz
- **29. Nov. 2025:** Lektorentag in Zwickau/St. Petri, Beginn 10 Uhr, Anm. an Pf. J. Kubitschek
- **30. Nov. 2025:** Bläsergottesdienst in Jüterbog (14.30 Uhr)
- **3. Dez. 2025:** Theologie für junge Erwachsene in Leipzig
- **6./7. Dez. 2025:** Adventsblasen in Saalfeld und Altengesees
- **7. Dez. 2025:** Bläsergottesdienst in Schönfeld (80 Jahre Bläserchor)